



Gemeinde Glarus Nord, CH - 8867 Niederurnen

An das
Gemeindeparlament Glarus Nord

Datum 09.09.2013
Reg.Nr.
Abteilung Geschäftsprüfungskommission
Person Basil Collenberg
E-Mail bcollenberg@bluewin.ch
Direkt

Bericht der Geschäftsprüfungskommission GPK zum Amtsbericht Glarus Nord 2012

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Geschäftsprüfungskommission erstattet dem Parlament Glarus Nord Bericht zum Amtsbericht Glarus Nord 2012 sowie zu aktuellen Themen des Gemeinderates in der folgenden Zusammensetzung:

Präsident: Basil Collenberg (CVP/GLP)

Mitglieder: Hanspeter Hertach (SVP)
Peter Gallati (FDP)
Gret Menzi (BDP)
Ann-Kristin Peterson (SP/Grüne)

Die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Ressorts erfuhren gegenüber dem Vorjahr keine Änderung. Sie sind im Geschäftsbericht 2011 aufgeführt.

Die GPK traf sich im Amtsjahr an den folgenden Daten zu Sitzungen:
02. Februar, 02. Mai, 12. September und 13. Dezember 2012.

Die Befragungen zum Amtsbericht fanden am 15./19./28. August und 03. September 2013 statt.

Vorgehen für die Vorbereitungen der Sitzungen zur Befragung der Ressortleiter

Die Verantwortlichen erstellen einen Fragenkatalog als Basis für die Besprechung mit den Ressortleitern. Die von den Verantwortlichen erstellten Aktennotizen werden vor der Sitzung den GPK-Mitgliedern zugestellt und an dieser besprochen.

Informationsquellen

Für die Beschaffung von Informationen sind die verschiedenen Protokolle von grosser Bedeutung. Diese wurden und werden der GPK umgehend zur Verfügung gestellt.

Anträge der GPK an der Parlamentssitzung vom 20. Dezember 2012

Das Parlament genehmigte alle von der GPK gestellten Anträge, einige davon mit Auflagen.



Antrag 2

Unter Antrag 2 wurde der Gemeinderat beauftragt, Kompetenzen und die Zuständigkeiten der GPK betreffend den öffentlich-rechtlichen Anstalten TBGN & APGN schnellstmöglich abzuklären. Der Gemeinderat hat Frau Dr. iur. Romana Kronenberg Müller beauftragt, diese Frage zu klären. Er genehmigte die Stellungnahme an seiner Sitzung vom 24. April 2013 und leitete sie an das Parlament weiter.

Für die GPK sind insbesondere die Ausführungen unter Punkt 6.2 von Bedeutung. In Kürze zusammengefasst geht hervor, dass die Oberaufsicht sich primär an den Gemeinderat als allgemeine Aufsichtsinstanz richtet. Sie soll sich auf politisch wichtige Probleme konzentrieren und kann nicht dazu führen, dass das Parlament bzw. die GPK sich in die Geschäftsführung der Anstalten einmischen. Zitat aus der Stellungnahme: *Vielmehr kann die GPK grundsätzlich jedes Problem im Zusammenhang mit der Geschäftsführung der selbständigen Anstalten aufgreifen. Sie sollte sich dabei allerdings auf wichtige Fragen beschränken und eine Beurteilung aus übergeordneter politischer Sicht vornehmen*. Um sich die notwendigen Informationen zu beschaffen, führt der Weg nur über den Gemeinderat, der als allgemeine Aufsichtsinstanz die Gesamtverantwortung für die Geschäftsführung der kommunalen Verwaltung trägt. In Ausnahmefällen kann es zulässig sein, ohne Zustimmung des zuständigen Organs aktiv zu werden. So z.B. bei Verdacht auf Missstände bei der Geschäftstätigkeit, sowie bei Verdacht auf unzureichende Ausübung der Aufsichtspflicht.

Aus der Stellungnahme geht deutlich hervor, dass der Spielraum der GPK im Hinblick auf die Anstalten sehr eingeschränkt ist. Es ist zu empfehlen, dass die Zuständigkeiten über die Anstalten in den zutreffenden Artikeln der Gemeinde- und Parlamentsordnung expliziter umschrieben werden. Frau Kronenberg weist in ihrer Stellungnahme darauf hin, dass die gesetzliche Regelung der Oberaufsicht (Art. 40 Parlamentsordnung) äusserst rudimentär ist.

Antrag 3

Unter Antrag 3 wird der Gemeinderat beauftragt, den Geschäftsbericht des Vorjahres dem Parlament spätestens bis Ende Mai des nachfolgenden Jahres vorzulegen.

Der Gemeinderat hat diesen Termin eingehalten. Die GPK dankt ihm und den involvierten Personen dafür bestens. So kann der Bericht dem Parlament drei Monate früher als im Vorjahr unterbreitet werden.

Eintretensdebatte

Amtsbericht Glarus Nord 2012

Der Geschäftsbericht 2011 fand bekanntlich nicht den gewünschten Anklang. Die GPK bemängelte, dass er als Basis für einen Bericht an das Parlament ungeeignet ist. Der Gemeinderat unterbreitet dem Parlament nun einen Amtsbericht, der im Gegensatz zum Geschäftsbericht intern, d.h. ohne Beizug von Externen erstellt wurde. Die GPK begrüsst diesen Wechsel. Der Bericht beinhaltet sehr viele interessante Informationen. Die Ausführungen vermitteln einen umfassenden Überblick über die Tätigkeiten in den einzelnen Ressorts. Die Unterteilung in kurzen Kapiteln ermuntert zur Lektüre. Als sehr positiv sind die in blauer Schrift gehaltenen Legislaturziele am Schluss der Kapitel zu bewerten. Es wird darauf hingewiesen, was in nächster Zukunft zu erledigen ist. Der Gemeinderat legt Rechenschaft ab, was zu Ende geführt wurde, jedoch auch, was an Arbeit noch bevorsteht. Damit lebt er nach den von ihm gesetzten Leitsätzen.

Die GPK kritisiert die im Bericht enthaltenen, zum Teil kaum leserlichen Organigramme und Skizzen. Für künftige Berichte wären deutlichere und grössere Abbildungen wünschenswert.

Bei der Auswahl von Situationsplänen, auf die nicht verzichtet werden soll, muss sich der Verfasser bewusst sein, dass der Leser mit den Örtlichkeiten nicht in jedem Fall vertraut ist. Als Beispiel sei die Situation Erdgeschoss auf Seite 63 aufgeführt. Die Fotos erfüllen ihren Zweck vollends.

Eintreten auf den Bericht war unbestritten.



Detailberatung

Bericht über die Ressorts

Präsidiales

Das Ressort Präsidiales nimmt im Amtsbericht, von dem 62 Exemplare gedruckt wurden, erwartungsgemäss viel Platz ein. Es würde den Rahmen sprengen auf alle Themen einzugehen. Im Bericht der GPK geht es eher darum zusätzliche Ausführungen zu einigen Punkten, die Gegenstand der Besprechung waren, zu machen.

Wenn im Bericht des Vorjahres die Aufbauarbeit im Mittelpunkt stand, so konnte im Amtsjahr bereits die Überprüfung der Effektivität/Effizienz teilweise abgeschlossen werden. Diese dauert bekanntlich bis im Frühjahr 2014.

Die Gemeindeordnung (GO) weist einige Mängel auf und bedarf einer Gesamtrevision. Dabei müssen Schnittstellen zu übergeordneten Gesetzen berücksichtigt werden und es ist nötig, dass der Kanton seine Gesetzgebung auch überprüft. Im Zusammenhang mit der Gemeindeordnung sind zwei Gruppen im Einsatz. Eine Gruppe befasst sich mit der Überarbeitung der GO, die andere setzt sich aus Parlamentsvertretern zusammen und erarbeitet Richtlinien für die Geschäftsabwicklung, damit weniger Konfliktpunkte im Zusammenhang mit der aktuellen GO entstehen.

Die Kosten für die Mitarbeiterbefragung, die gemäss Amtsbericht in grösseren als in jährlich vorgesehenen Abständen durchgeführt wird (beim markierten Text in blau wurde irrtümlicherweise das definierte Legislaturziel „jährlich“ übernommen), beliefen sich auf CHF 15'800.00. Damit direkte Vergleiche möglich sind, wird für eine weitere Befragung das gleiche Vorgehen gewählt. Das Ziel wird sein, die aktuelle Zufriedenheit der Mitarbeitenden von 60% auf 80% zu erhöhen. Die GPK fragt sich, ob die Resultate objektiv sein können, wenn allen Mitarbeitenden die gleichen Fragen gestellt werden, wenn man bedenkt, dass das Arbeitsumfeld nicht in jedem Fall vergleichbar ist, so z.B. das der Verwaltung mit jenem der Betriebe (Forst, Werk usw.). Bei den Lehrkräften wird richtigerweise auch ein anderes Vorgehen gewählt. Damit die Aussagen stichhaltig sind, muss die Rücklaufquote möglichst hoch sein.

Die Pensionskasse löste bekanntlich grosse Diskussionen aus. Im Vorfeld der Fusion befasste sich eine Projektgruppe mit dem Thema und kam zum Schluss, dass sämtliche Mitarbeitende (MA) aller Gemeinden in die Pensionskasse des Kantons überführt werden sollten. Eine Analyse ergab jedoch, dass dies für Glarus Nord nicht finanzierbar wäre. Deshalb wurde die Gründung einer eigenen Kasse erwogen. Die Lehrerschaft war damit nicht einverstanden. Aktuell ist diese in der Pensionskasse des Kantons, die übrigen MA und neu eingetretene Lehrpersonen, in einem anderen Vollvertrag. Zwei Optionen zeichnen sich ab: a) Gründung einer eigenen Kasse für alle MA und b) die Überführung aller MA in die Kasse des Kantons, falls die Bedingungen dann zumal erfüllt sind.

Die Stelle für den zentralen Einkauf wurde vakant und nicht wieder besetzt, nachdem der Stelleninhaber erkrankte. Die Überprüfung, ob die Einsparungen die Kosten für die Stelle kompensieren und weitere Erträge generieren, konnte nicht durchgeführt werden. Momentan wird der zentrale Einkauf von der Finanzabteilung koordiniert, jedoch auch unter Berücksichtigung des lokalen Gewerbes. Anlässlich der Effizienzüberprüfung der gesamten Organisation wird auch dieses Thema genau untersucht.

Bei den Befragungen immer wieder zur Diskussion stehende Themen sind und waren: Glarus hoch3, Soll-Stellen, Personalfuktuation usw.



Bildung

Lehrermangel!

Grundsätzlich sind alle nötigen Stellen besetzt. Allerdings ist vor allem im Bereich Oberstufen (7./8. Klassen) der Lehrkräfte-Markt sehr stark ausgetrocknet. Sind dann Lohnniveau und die vorhandene Infrastruktur nicht ideal, wird es sehr schwierig, neue Lehrpersonen zu rekrutieren. Im Bereich der Heilpädagogik ist der Markt ebenfalls sehr ausgetrocknet, dabei wird der Bedarf an Fachkräften an unseren Schulen jedoch immer grösser.

Die Sonderpädagogik wird an einzelnen Standorten von 50% der Schüler in Anspruch genommen. Das wird sich im kommenden Budget ganz sicher auswirken, ist aber zurzeit betragsmässig nicht vorhersehbar.

Die neuen, mit der Fusion umgesetzten Strukturen (Schulkommission/Rektorat/Schulleitungen) haben sich auch im vergangenen Jahr bewährt.

Die Vorgaben der Volksschulstrukturen mit den vielfältigen Fachgebieten (Sonderpädagogik, Einführungs- und Kleinklassen sowie Heilpädagogik und integrative Sonderschulung etc.) wurden mit grossem Aufwand vorangetrieben. Die in einzelnen Bereichen grosse Anzahl an Kindern, welche betreut werden mussten, zeigt, dass das Angebot absolut einem Bedürfnis entspricht.

Die Tagesstrukturen werden sehr gut genutzt und müssen sogar in einzelnen Bereichen angepasst werden, um der Nachfrage zu genügen.

Der Waldkindergarten ist sehr beliebt bei den Kindern und ihren Eltern. Die Kinder sind anscheinend selten krank, was auf den Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter zurückgeführt wird.

Schulschwimmen: Das Schulschwimmen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem abwechslungsreichen Bestandteil des schulischen Sport-Angebotes von Glarus Nord entwickelt und konnte die Attraktivität auch für umliegende Gemeinden weiter stärken.

Schulischer Raumbedarf: Der Raumbedarf im Bereich der Schule wird sich in den nächsten Jahren weiter erhöhen. Dieses belegen die zu erwartenden steigenden Schülerzahlen. Aufgrund dieser Fakten wurde von der Schulkommission schon vor geraumer Zeit mit der Planung von zusätzlichen Schulräumlichkeiten begonnen. Damit das Ressort nicht von Tatsachen überrollt wird und das räumliche Angebot rechtzeitig bereit steht, braucht es **jetzt** unverzüglich eine Zusammenarbeit aller Fachstellen, Fachpersonen und den Verantwortlichen der Gemeinde.

Bau und Umwelt

Die Ausarbeitung des kommunalen Richtplans mit Folgen für den Zonenplan und die Erstellung der Bauordnung sind zeitaufwendig und eine grosse Herausforderung für das Ressort. Dazu kommt noch die grosse Anzahl von neuen Baugesuchen, die erfreulicherweise immer noch sehr zahlreich sind. Fragen von Bürgern an die GPK betreffen in der Regel die Dauer von Baubewilligungen.

Verzögerungen treten ein, wenn die eingereichten Unterlagen unvollständig sind. Die Erfahrungsaustausch-Sitzungen mit dem Kanton und den drei Gemeinden sowie das Treffen mit Architekten und Bauherren trugen und tragen dazu bei, dass die Baubewilligungsverfahren optimiert werden konnten. Es ist oberstes Gebot des Ressorts, dass die vorgeschriebenen Termine eingehalten werden. Die Buchführung über die Etappen von jedem Baugesuch kann darüber Auskunft geben. Die Delegation von noch umfassenderen Kompetenzen ans Ressort für die Bewilligung der Baugesuche wäre ein weiterer Schritt zur zeitlichen Optimierung.

Mit der Gestaltungskommission wie auch mit den Verantwortlichen des Denkmalschutzes werden durchwegs positive Erfahrungen gemacht.

Der erste Wortlaut des Leitsatzes in Strategische Leitsätze der Gemeinde Glarus lautet: Für die Gemeinde stellen wir die logistischen Leistungen (Wasserversorgung, Entsorgung und Strassen) sicher. Die Ausführungen über die Projekte im Amtsbericht geben Auskunft, was getan wurde. Die



Veranstaltungen über Projekte von grosser Tragweite sind bestens dazu geeignet, die Öffentlichkeit über Anliegen zu informieren, die ihr nahe liegen, z.B. Sammelstellen, Wasserversorgung usw. Die Fluktuation beim Personal war sehr minim und ist den Pensionierungen zuzuschreiben.

Wald und Landwirtschaft

Im Zentrum der Aktivitäten im Wald stand die Erfüllung der geplanten Nutzungen. Die Funktionen des Waldes müssen nachhaltig erhalten und dauernd erfüllt werden. Diese Leistung können unsere Wälder nur erbringen, wenn wir durch die Ausnutzung des Hiebsatzes die Strukturen und Verjüngung unserer Wälder erhalten. Dieser Voraussetzung ist genügend Beachtung zu schenken.

Der Unterhalt der Wanderwege erforderte erheblichen personellen Aufwand. Dies, weil unter anderem die Bedürfnisse der Bevölkerung sehr vielfältig sind.

Die für die Vergabe von Pachtland vorgesehene Arbeitsgruppe sollte bis März 2013 aktiv sein und ihre Arbeit aufnehmen.

Um die Optimierung der organisatorischen und personellen Bedürfnisse gewährleisten zu können, wurden die Aufgaben einem entsprechenden Einsatzleiter übertragen.

Bei der Alpkäserei Obersee sind die Projektierungs-Vorbereitungen soweit fortgeschritten, dass sich die optimalste Variante abzeichnet und mit den Beteiligten besprochen werden können.

Liegenschaften

Bei der Überprüfung der Organisation wurde sowohl die interne wie externe (Outsourcing) Vergabe von Arbeiten geprüft. Zusammen mit einem externen Berater wurde beschlossen, dass der Bereich Liegenschaften innerhalb der Gemeinde belassen werden soll. Die Überprüfung ist jedoch eine Daueraufgabe.

Im Bereich Personelles wurden bis zum Jahresende Lösungen gefunden die Anfangs 2013 zum Tragen kamen.

Die Raumreservation von gemeindeeigenen Liegenschaften über das Internet, wurde von den meisten Vereinen in Anspruch genommen. Es war auch weiterhin möglich die Räume telefonisch oder persönlich zu reservieren. Von den ca. 220 Vereinen in Glarus Nord nutzten rund 100 Vereine die Räumlichkeiten der Gemeinde.

Der Reservationsrückgang von ca. 15% wurde auf das kommende Benutzungsreglement (Hoffnung auf tiefere Tarife) und Sanierungsmassnahmen zurückgeführt.

Im Eigentum der Gemeinde sind knapp 400 Gebäude. Unter Liegenschaften fallen auch Parzellen ohne Gebäude und das ergibt total ca. 600 Liegenschaften. Ein grosser Teil ist bei den TBGN und ein kleinerer Teil bei der APGN angegliedert. Die restlichen rund 250 Objekte, inkl. ca. 30-40 Alpgebäude, sind über die verschiedenen Ressorts verteilt und werden direkt durch den Bereich Liegenschaften verwaltet und unterhalten. Die Budgetüberschreitung, vor allem durch Mehrkosten von Energie und Unterhalt, wurde im Budget 2013 entsprechend angepasst.

Gesundheit Jugend und Kultur

Gesundheit: Die Abläufe im Bereich Gesundheit haben sich im Berichtsjahr weiter eingespielt. Sie wurden und werden laufend optimiert. Die obligatorischen Pflegekosten sind der Hauptteil der Ausgaben bei der Gesundheit und Sparpotenzial ist keines vorhanden, da sich die Aufwendungen auf die Anzahl „Fälle“ ausrichten. Die Auszahlung der ungedeckten Heimkosten beansprucht mehr Zeit, da jeder Fall einzeln abgeklärt werden muss. Aber auch hier wurden verschiedene „Altlasten“ abgebaut.



Spitex: Die Spitex Glarus Nord leistete und leistet sehr gute Arbeit und ist als Institution in der Gesundheitspflege nicht mehr wegzudenken. Die Leistungsvereinbarung mit der Spitex Glarus Nord wird im Jahre 2013 überarbeitet und mit den anderen zwei Gemeinden abgestimmt. Für Private Pflegedienste, die nur vereinzelt in Glarus Nord arbeiten, werden die gleichen Richtlinien angewendet wie bei der Spitex.

Jugend: Der Jugendrat organisiert besondere Anlässe für die älteren Jugendlichen. Wobei die Arbeit nicht immer sehr erfolgreich ist. Dies liegt nicht am Jugendrat, sondern an den verschiedensten Angeboten, die weit herum auf dem Programm stehen. In Umgang mit den Sozialen Medien werden für die Jugendlichen immer wieder Workshops angeboten. Diese werden auch rege genutzt. Auch die Mitarbeitenden nutzen diese Medien und sind dort präsent.

Kultur: Die Arbeit der Dorfkommissionen hat sich eingespielt. An zwei Sitzungen wurden mit dem Ressort Liegenschaften das Benutzerreglement und die Tarifliste besprochen. Zusammen wurde darüber beraten, gestritten und diskutiert. An der konferenziellen Vernehmlassung vom 6. Oktober 2012 waren über hundert Vereinsvertretungen im Jakobsblick versammelt. Es gab nochmals eine intensive und engagierte Diskussion über das Reglement und die Tarifliste. Der Entscheid des Gemeinderates, dass die Infrastruktur für Dauerbenutzer gratis sein soll, hat die Vereine überrascht und sehr gefreut. Mit der Verabschiedung des Reglements und der Tarifliste durch das Parlament hat diese Arbeit einen guten Abschluss gefunden.

Marktwesen: Vielfältig sind die Aufgaben im Marktwesen. Vom Ressort wird die „Näfelser Fahrt“ mit über 100 Marktfahrern organisiert. Weiter werden für die „Dorfchilbenen“ die Infrastruktur wie Absperrungen, Verkehrsregelungen und „Toi Toi's“ organisiert und zur Verfügung gestellt. Auch die Aufräumarbeiten fallen unter die Aufgaben des Ressorts. Für die Fahrgeschäfte wurden vom Ressort, aus versicherungstechnischen Gründen, längerfristige Verträge abgeschlossen.

Die **Bibliotheken** laufen sehr gut und die Zusammenarbeit und der Gedankenaustausch unter den Teams haben sich eingespielt und werden von den Mitarbeiterinnen als bereichernd in ihrer Arbeit empfunden. Früher waren sie oft Einzelkämpferinnen, jetzt gelten für alle betreffend Anstellung und Bezahlung die gleichen Bedingungen.

Ortsbildschutz und Denkmalpflege: Die Arbeit der Denkmalpflege und des Ortsbildschutzes sowie die Zusammenarbeit mit der Gestaltungskommission wird von der betroffenen Bauherrschaft sehr geschätzt. Die Verfassung der Mitberichte für die Baubewilligungsbehörde nimmt einige Zeit in Anspruch, ist aber für den Ressortleiter eine erfreuliche Arbeit.

Sicherheit

Das Ressort Sicherheit umfasst das Polizeiwesen, die Feuerwehren, die Zivilschutzorganisation, das Schiesswesen sowie den Gemeindeführungsstab.

Die Bereiche Polizei, Zivilschutz, Feuerwehr und das Schiesswesen sind vorwiegend durch die Gesetzgebung übergeordneter Instanzen, wie Kanton und zum Teil Bund, geregelt und werden grösstenteils auch durch diese finanziert.

Am ehesten beeinflussen werden kann die Infrastruktur der Feuerwehren. Diesbezüglich ist Glarus Nord auf gutem Weg. Der Neubau des Stützpunktes Näfels-Mollis konnte realisiert werden, die Asbestsanierung in Mollis und die Erneuerung des Stützpunktes Niederurnen-Bilten wurden im Berichtsjahr in die Wege geleitet. Generell scheint im Korps gute Stimmung zu herrschen. Befragungen von einzelnen Kadermitgliedern stellen dem Ressortleiter ein gutes Zeugnis aus. Die gesteckten Ziele wurden gemäss Ressortleiter Ruedi Schwitter erreicht. Das grösste Problem stellt nach wie vor die Rekrutierung von Nachwuchs dar. Da dies kein gemeindespezifisches Phänomen ist, wird auf kantonaler Ebene über geeignete Massnahmen nachgedacht.



Das Schiesswesen unterliegt durch die schwindende Zahl von Sport- und Militärschützen einer starken Veränderung. Entsprechend reagierte das Ressort mit Umnutzungen und Schliessungen von Schützenständen. In den kommenden Jahren wird die grösste Herausforderung die Sanierung der bleiverseuchten Zielhänge sein. Der Ressortleiter weist auf die Dringlichkeit durch Auflagen des Bundes und die finanziellen Auswirkungen hin.

Leider wird der Bereich Gemeindeführungsstab weder im Amtsbericht noch auf der Homepage von Glarus Nord erwähnt. Dem Gemeindeführungsstab steht wie bisher Gemeindepräsident Martin Laupper vor. Auf Anfrage bestätigt er, dass diese Krisenorganisation im Bedarfsfall funktionsfähig sei und regelmässig beübt werde.

TBGN

Der Jahresbericht wurde vom Parlament am 23. Mai 2013 zur Kenntnis genommen und die Jahresrechnung 2012 genehmigt und an die Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2013 überwiesen. Die Gemeindeversammlung genehmigte die Rechnung.

APGN

Der Jahresbericht wurde vom Parlament am 23. Mai 2013 zur Kenntnis genommen und die Jahresrechnung 2012 genehmigt und an die Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2013 überwiesen. Die Gemeindeversammlung genehmigte die Rechnung.

Allgemeines

Es ist zu prüfen, ob der zentrale Posteingang in Niederurnen mit den Standorten Näfels und Oberurnen die geeignete Lösung ist. Sendungen, die für die Ressorts in Näfels oder Oberurnen bestimmt sind, müssen den Umweg über Niederurnen machen. Es entstehen Kosten für die Sortierung und für die Verteilung an die dezentralen Orte (Personal- und Fahrkosten), die eingespart werden könnten. Zudem ist es für den Absender schwer nachvollziehbar, dass seine Sendung nicht direkt an das Gemeindehaus in Näfels oder Oberurnen zugestellt werden kann.

Die GPK beantragt dem Parlament:

1. auf den Amtsbericht Glarus Nord 2012 einzutreten.
2. den Amtsbericht Glarus Nord 2012 und den vorliegenden Bericht der GPK zu genehmigen.

Namens der parlamentarischen GPK

der Präsident

Basil Collenberg